

Editorial



Neue Vorschriften haben es in sich. Oft müssen dazu bewährte Pfade verlassen und neue Wege beschritten werden. Der richtige Umgang beim Entleeren von Strassenschächten zeigt das beispielhaft. Obwohl seit Jahren verboten, kommt es immer noch hin und wieder vor, dass zum Befüllen von leergesaugten Strassenschächten Presswasser verwendet wird – d.h. Wasser, das durch gelöste Mineralölbestandteile und Schwermetalle verunreinigt ist.

Wirtschaftlich kann das zwar sinnvoll sein, weil der Saugwagen auf diese Weise mehr Schlamm und weniger Wasser transportiert, ökologisch ist diese Praxis aber bedenklich, da verunreinigtes Wasser beim nächsten Regen in Oberflächengewässer gelangt. Dieses Verfahren ist nicht nachhaltig und entspricht auch nicht mehr dem Stand der Technik. Als erster Schritt wurde vor bald drei Jahren die Behandlung der Strassensamlerschlämme rechtlich vorgeschrieben und flächendeckend umgesetzt, u. a. zur Rückgewinnung von verwertbaren Kies- und Sandbestandteilen. Jetzt soll auch durchgesetzt werden, dass kein belastetes Presswasser mehr ohne Vorbehandlung in die Strassenschächte gelangt.

Die öffentliche Hand ist hier gefordert: Als Hauptauftraggeber der Saugwagenbranche müssen Kanton und Gemeinden mit dem guten Beispiel vorangehen. Sie dürfen nur Saugwagenunternehmen beauftragen, welche die rechtlichen Vorgaben einhalten und die Arbeiten nach dem Stand der Technik durchführen (vgl. Artikel Seite 2).

Unsere Gewässer verdienen es, geschützt zu werden. Jeden Eintrag von verunreinigenden Stoffen, so bescheiden er im Einzelfall auch sein mag, gilt es wenn immer möglich zu vermeiden.

Jacques Ganguin

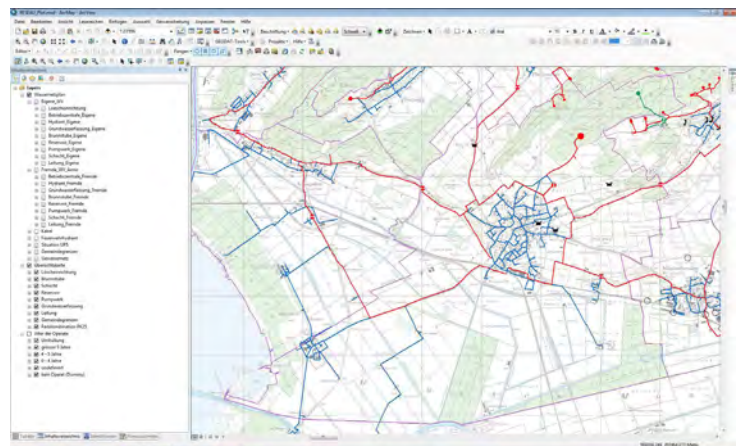
Stellvertretender Amtsvorsteher

Neue Software für die Wasserversorgung

RESEAU geht mit der Zeit

Die AWA-Fachstelle RESEAU verwaltet eine Kopie sämtlicher GIS-Daten der rund 400 bernischen Trink-, Brauch- und Löschwasserversorger. Sie übernimmt die von den Zulieferern übermittelten Netz-Daten und verdichtet sie zum Inventar der Wasserversorgungsanlagen und der Trinkwasserversorgungen in Notlagen. Darüber hinaus dienen die Daten als Grundlage für regionale Planungen und zur Beurteilung von Projekten im Bereich Trinkwasser und Löschschutz.

Um die Wasserversorgungsnetze des Kantons Bern im GIS zu verwalten braucht es eine effiziente Software. Die bis anhin verwendete GIS-Software entsprach nicht mehr dem Stand der Technik: Datenimporte waren zeitraubend und fehleranfällig, die Projekte umständlich zu verwalten. Eine neue Lösung musste gefunden werden.



Deshalb hat das AWA ein neues, leistungsfähigeres Arbeitsinstrument entwickelt, welches das alte, fast 15-jährige Programm ersetzt. Ziel war es unter anderem, die Projekte unkomplizierter verwalten zu können, die Qualitäts- und Inhaltskontrollen zu vereinfachen und einen beschleunigten Datenimport zu ermöglichen.

Wasserversorgungskarte

Die neue Lösung weist eine höhere Geschwindigkeit beim Datentransfer und einen hohen Automatisierungsgrad bei Import und Kontrolle der Daten auf, was den Arbeitsprozess erheblich vereinfacht.

Dass mit dem neuen System tatsächlich Zeit gespart werden kann, zeigt der seit Juni angelaufene operative Betrieb: Eine erste grobe Datenanalyse ist nun innerhalb von Minuten, eine detailliertere Prüfung innert ein paar Stunden möglich.

Roger Isler

Abteilung Wasserversorgung



Strassenschächte – gewässerschonend entleert

In Strassenschächten sammeln sich Schwermetalle an, die umweltkonform entsorgt werden müssen. Das BAFU hat die Anforderungen nun verschärft.



Foto:
Schmutz und
Söhne AG,
Thun

Neben Laub, Kies, Erde oder Abfällen aus dem Siedlungsraum fallen auf Strassen und Plätzen auch Schadstoffe aus dem Verkehr an. Dabei handelt es sich um Rückstände von Reifen- und Strassenabrieb sowie Immissionen aus Abgasen. Durch Wind und Wasser gelangen die darin enthaltenen Schwermetalle in die Strassenschächte und machen den dort angesammelten Schlamm zu Sonderabfall.

Damit Strassensammler einwandfrei funktionieren, müssen sie regelmässig entleert und gereinigt werden. Die Eigentümer von Schächten sind verpflichtet, ein Entsorgungsunternehmen zu wählen, welches eine umweltkonforme und adäquate Entsorgung sicherstellt. Das Bundesamt für Umwelt BAFU hat diesen Tatsachen Rechnung getragen und die Vorgaben entsprechend präzisiert.

Gesetzeskonformes Vorgehen

Bisher wurden die Strassenschächte teilweise noch mit verunreinigtem und unbehandeltem Presswasser der Saugwagen aufgefüllt. Das widerspricht den gesetzlichen Vorgaben. Die Saugwagenunter-

nehmen haben neu zwei Möglichkeiten, die Schächte gesetzeskonform zu entleeren:

1. Saugwagen mit integrierter Abwasservorbehandlung (Flockung und Filtration) dürfen Presswasser für das Wiederauffüllen von Strassenschächten verwenden. Dies ist gesetzeskonform und entspricht dem Stand der Technik.
2. Konventionelle Saugwagen ohne Aufbereitungsanlage. Das Absaugen der Strassensammler ist denkbar, sofern die Schächte anschliessend leer gelassen oder, falls erforderlich, mit Frischwasser wiederbefüllt werden.

Damit sollte das Einleiten von verunreinigtem Presswasser in die Kanalisation bald der Vergangenheit angehören. Die

gesamte feste Fraktion aus den Schächten muss zudem künftig zwingend einer Aufbereitungsanlage zugeführt werden. Gemeinsam mit den Kantonen will das BAFU diese Anforderungen bis Ende 2016 flächendeckend umsetzen.

Merkblatt zeigt neue Auflagen

Dass sowohl die Auftraggeber (Gemeinde, Kanton) als auch die Auftragnehmer (Saugwagenunternehmen) das korrekte Verhalten beim Entleeren von Strassenschächten kennen, ist von grosser Bedeutung. Das AWA hat aus diesem Grund mit dem kantonalen Tiefbauamt ein Merkblatt zum Entleeren von Strassenschächten erarbeitet. Dieses richtet sich sowohl an kommunale und kantonale Verwaltungsstellen als auch an beauftragte Saugwagenunternehmen, die für das Entleeren von Strassenschächten/-sammlern und das Entsorgen der anfallenden Schlämme zuständig sind.

Zusatzinformationen

Das Merkblatt Abfall- und Gewässerschutzvorschriften für das Entleeren von Strassenschächten finden Sie auf der AWA-Webseite (www.be.ch/awa) unter dem Titel «Grundstücksentwässerung» (inkl. Industrie und Gewerbe) in der Rubrik «[Formulare/Merkblätter](#)».

Patrick Locher / Oliver Steiner

Abteilung Betriebe & Abfall

Überarbeiteter Webauftritt

Naturgefahren auf einen Klick

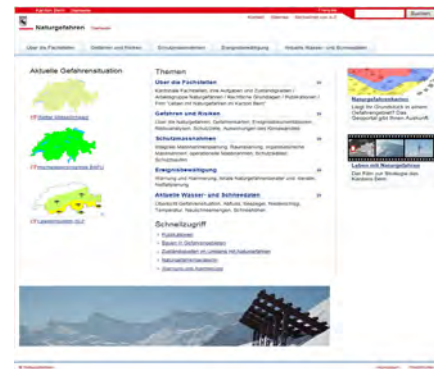
Welchen Naturgefahren und Risiken bin ich ausgesetzt? Welche Schutzmassnahmen ergreifen Behörden und Private im Notfall? Was muss ich bei einem Bauvorhaben im Naturgefahrengebiet beachten? Zur Beantwortung dieser und ähnlicher Fragen betreiben die zuständigen kantonalen Fachstellen ein gemeinsames Naturgefahrenportal im Internet. Seit Juli 2014 ist nun eine überarbeitete Version online: www.be.ch/naturgefahren.

Die aktualisierte Webseite rückt die kantonale Strategie im Umgang mit Naturgefahren stärker in den Fokus. So wird etwa die integrale Massnahmenplanung zum Schutz vor Naturgefahren prominenter dargestellt. Ausserdem sind

neu auch Inhaltsseiten zur Warnung und Alarmierung sowie zur standardisierten Notfallplanung vorhanden.

Eva Baumgartner

Fachbereich Seeregulierung



Verlandung hinauszögern

Sanierung Inkwilensee - Testphase abgeschlossen



Im Oktober wurde ein Saugbagger eingewässert. Das schwimmende Gerät saugte während einigen Wochen gesamthaft rund 400 m³ Sediment ab. Dies entlang der Ufer, aber ausserhalb des Schilfgürtels. Das abgesaugte Sediment-Wasser-Gemisch wurde uferseitig in grossen Textilsäcken entwässert. Das stichfeste Sediment wird anschliessend als Bodenverbesserungsmassnahme auf Landwirtschaftsflächen ausgebracht. Die Auswertung der Testphase wird aufzeigen, ob sich die verschiedenen Prozesse bewährt haben und stellt die Entscheidungsgrundlage für die in den nächsten Jahren geplanten Sanierungsschritte dar.

Die Projektleitung für die Sanierung des Inkwilensees liegt beim Kanton Solothurn. Das Gewässer- und Bodenschutzlabor des AWA begleitet das Projekt.

Der überdüngte Kleinsee im Grenzgebiet der Kantone Bern und Solothurn hat in der Vergangenheit schon mehrfach für negative Schlagzeilen gesorgt. Der nur rund 4 Meter tiefe See kippte mehrmals, was zu grossen Fischsterben führte. Als Teil des Sanierungskonzeptes soll nun das Seevolumen vergrössert und so die Verlandung verlangsamt werden.

Markus Zeh

Gewässer- und Bodenschutzlabor

Mikroverunreinigungen

Massnahmen an Berner Kläranlagen

Mikroverunreinigungen sind in vielen Produkten des täglichen Lebens enthalten. Sie gelangen in Flüsse und Seen, da Kläranlagen sie nicht ausreichend abbauen können. Um diesen Spurenstoffeintrag in die Gewässer künftig zu reduzieren, werden schweizweit ausgewählte ARA ausgebaut. Welche Massnahmen an Berner Kläranlagen zu ergreifen sind, hat das AWA in einer Planung festgelegt. Die Publikation «Mikroverunreinigungen: Massnahmen an Kläranlagen schützen Gewässer im Kanton Bern» zeigt auf, wie stark

unsere Gewässer heute durch Spurenstoffe belastet sind, welche Massnahmen die ARA ergreifen werden und wie sich diese ökologisch sowie finanziell auswirken. Sie wird Ende Jahr auf der [AWA-Homepage](http://www.awa.ch) publiziert.

Dorothee Wörner

Fachbereich Abwasserentsorgung

Herzlichen Dank für die gute Zusammenarbeit im 2014, frohe Weihnachten und viel Glück und Erfolg im neuen Jahr!

Die Amtsleitung und Mitarbeitenden des AWA



Thomas Herren

arbeitet seit Dezember 2007 als Fachingenieur Grundwasserschutz beim AWA. Für ihn hat sein Job mit Idealismus zu tun: Er möchte u.a. bewirken, dass im Kanton Bern die gute Trinkwasserqualität für kommende Generationen gewährleistet bleibt. Auch sonst setzt sich der Familienvater für Dinge ein, die ihm wichtig sind – und redet schon mal Klartext.

Der AWA-Kopf

Über den Tellerrand hinausschauen

Thomas Herren, Sachbearbeiter Grundwasserschutz, hält nichts von starren Lösungen. «Jeder Fall ist einzigartig und muss entsprechend beurteilt werden», erzählt der 42-Jährige. Das gilt sowohl für die Baugesuche in Grundwasserschutzzonen als auch die Sanierung bestehender Anlagen. So sei es etwa bei einem fertigen Gebäude mit nicht konformer Entwässerung nicht immer möglich, alles gemäss geltenden Richtlinien anzupassen. Hier brauche es Fingerspitzengefühl. Dieses flexible Denken ist ein Markenzeichen des Familienvaters. Dazu haben auch seine früheren Anstellungen bei der Creabeton Materiaux AG oder der Marti AG beigetragen, wo er auf der ausführenden Seite stand: «Ich weiss nun, was sich in der Praxis überhaupt umsetzen lässt. Das erleichtert die Kommunikation.» Denn diese ist wichtig, etwa um heikle Situationen mit verärgerten Bauherren zu meistern. «Ich musste mir schon Beleidigungen anhören, aber das ist zum Glück die Ausnahme», lacht Herren.

Neben dem Tagesgeschäft setzt sich Thomas Herren für weitere Belange ein, die ihm am Herzen liegen: Er waltet als Präsident der Personal- und Betriebskommission der BVE, organisiert dort u.a. interdisziplinäre Anlässe für Direktionsmitarbeitende. Er engagiert sich auch stark in der Ausbildung von Fachleuten, denn für ihn ist klar: «Es ist Teil unserer Aufgabe, Fachleute auszubilden. Damit erreicht man mehr als mit einem Merkblatt, das niemand liest.» Hat er trotz seinem gedrängten Terminplan frei, treibt Herren viel Sport. So geht er zwei- bis dreimal pro Woche joggen, spielt Tischtennis, fährt Ski und mit dem Fahrrad zur Arbeit. Zudem reist er gerne, wie 2010 mit seiner Familie durch Kanada. Dabei nimmt er auch Anregungen für seine Arbeit zurück in die Schweiz. Er ist überzeugt: «Über die Landesgrenzen hinauszuschauen, ist eine Bereicherung.»



awa folio - Archiv 2009 - 2014

Alle 15 Ausgaben auf einen Blick?
Nichts leichter als das!
Der nachstehende Link erlaubt den direkten Zugang zum Archiv:

[AWA Publikationen/awa folio](#)

Herausgeber: Amt für Wasser und Abfall des Kantons Bern, Reiterstrasse 11, 3011 Bern, Tel. 031 633 38 11

info.awa@bve.be.ch, www.be.ch/awa

Redaktionsteam: Ruedi Krebs, Nicole Schmidlin, Matteo Bonalumi, Hans-Jürg Bolliger, Roger Isler, Markus Zeh, Hanspeter Tschopp

Redaktion: Egger Kommunikation Bern

Gestaltung: Hanspeter Tschopp, Ruedi Krebs AWA Bern

Bildnachweis: AWA, de.fotolia.com (wenn nicht anders vermerkt)

Dezember 2014

Verwendung von Inhalten nur mit Quellenangabe

Diese Ausgabe erscheint nur in elektronischer Form.

